



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Chronik der deutschen Schriftgießereien

Bauer, Friedrich

Frankfurt am Main, 1914

Breitkopf & Härtel

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97265](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97265)

Leipzig

Breitkopf & Härtel

1540 Die Buchdruckerei der Firma Breitkopf & Härtel besteht schon seit etwa 1540. Der älteste nachweisbare Inhaber war Heinrich Eichbuchler (Aichbuchler), als Drucker erwähnt 1542, gest. 1555; seine Witwe heiratete Hans Rambau (gest. 1579), dessen zweite Witwe zweiter Ehe Georg Deffner und nach dessen 1587 erfolgten Tode Abraham Lamberg heiratete, die das Geschäft weiterführten. Lamberg war zugleich Buch- und Musikalienverleger; er starb 1629, und seine Witwe zweiter Ehe heiratete 1633 Henning Köler, gestorben 1656; dessen Witwe dritter Ehe nahm zur Fortführung der Druckerei für den minderjährigen Sohn Johann Köler den Faktor Johann Georg an, der sich in der Folge selbständig machte, und dessen Druckerei 1702 durch Kauf an Johann Kaspar Müller überging.

1702 Johann Kaspar Müller, „gebürtig von Braunschweig, zugleich Schriftschneider und Schriftgießer“ (Gefner), übte neben seiner Buchdruckerei auch die Schriftgießerei selbständig aus. „Dieser Müller war ein scharfsinniger und geschickter Mann“, sagt Gefner, und Falkenstein weiß von ihm zu berichten, daß er „der Erste in Leipzig war, welcher sich auf das Stempelschneiden legte.“

In einer 1739 datierten (in Gefners Handbuch enthaltenen) „Schrift-Probe, Oder Kurzes Verzeichniß derjenigen Hebräisch-Griechisch-Lateinisch- und Teutschen Schriften, welche in Herrn Bernhard Christoph Breitkopfs Schriftgießerey allhier befindlich sind“, sind als von Müller geschnitten enthalten: Petit und

Korpus Fraktur, „Borgis“ Antiqua, Korpus, Cicero und Tertia Griechisch, Korpus und Tertia Ebräisch.

Müller war auch einer der ersten deutschen Fachschriftsteller für Buchdrucker. Sein „Wohlmeynender Unterricht bei Unterweisung eines Setzer- und Drucker-Knabens“, den Gesner 1740 in sein Handbuch aufnahm, ist zum Teil heute noch beherzigenswert und nicht veraltet.

Müller heiratete Marie Sophie Hermann aus Leipzig und ist am 13. Mai 1717 gestorben. Sein Geschäft wurde vom Faktor Nikolaus Spindler fortgeführt, bis die Witwe Müllers im Jahre 1719 den Buchdrucker Breitkopf heiratete und dieser das Geschäft übernahm. 1717
1719

Bernhard Christoph Breitkopf war am 2. März 1695 in Klauenthal geboren, hatte bei Georg Duncker in Goslar die Buchdruckerkunst erlernt, kam 1714 nach Leipzig, arbeitete dann in Jena und Halle und kehrte 1719 nach Leipzig zurück. Durch seine Heirat mit der Witwe Müllers kam er in den Besitz einer Buchdruckerei und Schriftgießerei. „Dieser Mann hatte das Glück, vielen Gelehrten durch seinen Druck zu gefallen, seine Schriftgießerei hat sich ebenso beliebt gemacht“ — sagt Gesner von ihm.

Nachdem Breitkopf die Druckerei und Gießerei im Jahre 1745 seinem Sohne übergeben, widmete er sich noch bis zu seinem Tode dem Buchverlag; er starb am 26. März 1777. 1745

Johann Gottlob Immanuel Breitkopf, der Sohn des vorigen, geb. 23. November 1719, brachte das Geschäft in allen Teilen auf eine glänzende Höhe; seine Schriftgießerei arbeitete mit gegen 40 Leuten an 12 Öfen und seine Schriften gingen in alle Länder der Welt. Sein Streben um die Verschönerung

- der Frakturschrift hat in unserer Zeit noch den Erfolg gehabt, daß die nach Breitkopfs Angaben von tüchtigen Stempelschneidern geschaffenen Schriften wieder gern gebraucht werden.
- 1755 Im Jahre 1755 veröffentlichte er ein neues System, Musiknoten mit beweglichen Typen zu setzen, das ebenfalls heute noch fast unverändert in Gebrauch ist. Weniger Erfolg hatten seine Versuche, auch Landkarten aus Typen zu setzen und die Wortbilder der chinesischen Schrift aus Einzelteilen zusammenzusetzen.
- 1794 Als Breitkopf am 28. Januar 1794 starb, war seine Buchdruckerei eine der am reichsten ausgestatteten der Welt, sie besaß gegen 400 Schriftarten und beschäftigte 120 Arbeiter.
- Das Geschäft wurde von J. G. J. Breitkopfs zweitem Sohne Christoph Gottlob Breitkopf, geb. 22. September 1750, fortgesetzt, der sich im Jahre 1795 mit Gottfried Christoph Härtel, geb. 27. Januar 1763 in Schneeberg, zum gemeinsamen Betriebe des umfangreichen Geschäftes verband.
- 1797 Im Jahre 1797 wurde die Firma Breitkopf & Härtel angenommen.
- 1800 Christoph Gottlob Breitkopf starb am 7. April 1800. Härtel setzte das Geschäft allein fort und brachte besonders die Musikalienhandlung zu großer Bedeutung.
- Unter G. C. Härtel schnitt J. G. Schelter griechische Schriften nach Bodoni und Antiquaschriften nach Levrault.
- 1827 Am 25. Juli 1827 starb Gottfried Christoph Härtel. Das Geschäft ging an seine Söhne über, von denen zuerst der jüngere, 1832 Raymund Härtel (geb. 9. Juni 1810) 1832, dann der ältere, Hermann Härtel (geb. 27. April 1803), im Jahre 1835 eintrat. Im Jahre 1840 beschäftigte die Firma 2 Schnellpressen, 1840 16 Handpressen und 145 Arbeiter.

Ein neues großes Geschäftshaus in der Nürnberger Straße wurde 1865 bezogen. 1865

Dr. Hermann Härtel starb am 4. August 1875; Stadtältester Raymund Härtel schied 1879 aus der Firma; er starb am 9. November 1888. Inzwischen (1873 und 1875) waren zwei Enkel von Gottfried Christoph Härtel: Wilhelm Volkmann, geb. 12. Juni 1837, und Dr. Oskar von Hase, geb. 15. September 1846, eingetreten, die das Geschäft in allen Abteilungen zu hoher Blüte brachten. 1875

Stadtrat Wilhelm Volkmann starb am 24. Dezember 1896; für ihn tritt 1897 sein Sohn Dr. Ludwig Volkmann, geb. 9. Januar 1870, als Teilhaber in die Firma. Dr. Volkmann hat sich als Vorsitzender des Deutschen Buchgewerbevereins und als Präsident der Internationalen Buchgewerbe-Ausstellung Leipzig 1914 besonders verdient gemacht. 1896

Im Jahre 1910 wird der Sohn des ältesten Mitinhabers, des Geheimen Hofrats Dr. Oskar von Hase, Dr. Hermann von Hase Teilhaber der Firma. 1910

Das zu einem der umfangreichsten buchgewerblichen Universalsbetriebe gediehene Geschäft der Firma Breitkopf & Härtel ist in den letzten Jahren durch Anbauten bedeutend vergrößert worden; der Maschinensaal mit 49 Schnellpressen, 5 Liegeldruckpressen und 2 Kalandern sucht in der Welt seinesgleichen. Neben der umfangreichen Setzmaschinenanlage werden noch 250 Schriftsetzer beschäftigt. Die Schriftgießerei mit 5 Hand-Gießmaschinen, 1 Maschine für große Regel, 1 Kompletmaschine, 3 Bestofzzeugen und 1 Handguss-ofen ist fast ausschließlich für den eigenen Bedarf beschäftigt, während die Galvanoplastik auch fremden Auftraggebern dient. 1914